

Die Tücken des Paarverhaltens aus Ost-West-Sicht

WEIERHOF: Kabarettist Michael Sens im Blauen Haus – Mit Hintergründigem und „Schenkel-Klopfern“

VON NATHALIE SCHLEMMER

„Zu Hause wäre ich um diese Zeit schon längst eingeschlafen“, sagte Marion aus Kirchheimbolanden, kaufte eine CD und verließ den Raum. Auf der Bühne hatte zuvor der Kabarettist Michael Sens dafür gesorgt, dass sie am vergangenen Samstagabend nicht eingeschlafen war. In seinem gut zweistündigen Programm klärte Sens die Nordpfälzer im „Blauen Haus“ über das unterschiedliche Paarungsverhalten der Geschlechter auf. Eingeladen hatte ihn dazu der Kulturverein „Neuer Landweg“.

„Die Grundbotschaft eines Liebesbriefs lautet: ‚Erstens, ich hatte heute Morgen eine Erektion und zweitens, du hast dabei gefehlt!‘“, erklärt Sens den zahlreich angereisten Damen aus der Region. Die Botschaft sei eben nur verbal verschlüsselt. Der studierte Musiker setzt sich ans Klavier und macht es vor: „Die Sehnsucht nach Dir hat sich über Jahrhunderte aufgetürmt, nimm dies als Beipackzettel meiner Liebe“, schmalzt Sens im Dandy-Anzug den Damen entgegen. Etwas später verrät er „Exklusiv-Wissen“, das er der Bild-Zeitung geklaut hat: Angela Merkel will mit Bushido in einen Techno-Club. Damit sie keiner erkennt, soll er ihr eine Burka besorgen. An dieser Stelle

blüht Sens richtig auf. Sens erntet auch von den Herren im Publikum einige Lacher. Die Damen verfallen gar jedes Mal in lautes Kreischen, wenn Sens seine „Auserwählte“ Susanne anspricht. Susanne sitzt in der ersten Reihe und gehört zum Programm.

„In jeder Stadt suche ich mir eine Neue aus. Das mache ich nach Gefühl, wie die Damen schauen und welche nett zurücklächelt“, sagt Sens. Wenn die Auserkorene allerdings eine „Spaßbremse“ sei, verkorkse das den gesamten Abend. Doch Susanne ist alles andere als eine Spaßbremse. Tapfer stellt sie in der zweiten Hälfte des Programms sogar zwei Fragen. In der Pause dürfen die Zuschauer nämlich Fragen an Sens auf die auf den Tischen ausliegenden Karten schreiben und in einen Hut werfen. Der Kabarettist beantwortet sie dann live in auf der Bühne. Susanne fragte, wie Sens denn so im Bett sei. Dieser kontert schlagfertig, er sei mit sich zufrieden und ihm gefalle es.

„Bisher ist es noch nie vorgekommen, dass mich nach dem Auftritt eine angebaggert hätte. Und als Entschädigung schenke ich den ‚Susannes‘ auch immer eine CD“, sagt Sens. Zudem erwähnt er gegen Ende des Programms seine Frau, eine Holländerin. Da gebe es zuweilen große kulturelle Unterschiede, weshalb er



Komödiantisches Talent, verankert auf einer klassischen musikalischen Ausbildung, zeigte Michael Sens im Blauen Haus.

FOTO: STEPAN

dem Publikum rät, in der Nachbarschaft „oder zumindest im Umkreis von 50 Kilometern“ zu heiraten. Die Holländer seien zu allem und jedem freundlich: „Seit ich meine Frau kenne, lerne ich dauernd neue Leute kennen. Die spricht jeden an: ‚Oh, das ist

aber eine schöne Mütze, ein schöner Zaun und so weiter!‘“ Wenn man aber als Ossi von jemandem angelabert werde, „denkste gleich, der ist bei der Stasi!“

Mit seinen zahlreichen Ost-West-Anspielungen hat Sens stets die La-

cher auf seiner Seite. Er selbst stammt aus Ost-Berlin und hat dort Musik studiert. Da seine Mutter ebenfalls im Kabarett engagiert war, habe es auf der Hand gelegen, dass er sich auch in diesem Metier versucht. Heute lebt er zusammen mit der besagten Holländerin und einer Tochter als freiberuflicher Künstler in der Nähe von Berlin.

Dass Sens eine klassische musische Bildung genossen hat, hört man sofort. Vor allem das „Grande Finale“, als er von Bach über Mozart bis Rachmaninoff alles am Flügel gibt, bringt die Zuschauer zu Begeisterungstürmen. Auch sonst hat der 47-Jährige einige „Schenkel-Klopfer“ zur Mann-Frau-Beziehung zu bieten. Auch seine Parodie des Udo Lindbergschen Paradigmas „Reim dich oder ich fress' dich“, erntete einige Lacher. Den Zuschauer, die ihren Traummann oder ihre Traumfrau noch nicht gefunden haben, rät Sens, es einmal mit der Sauna zu versuchen: „Dort kann man schließlich auch einen dichtbewachsenen Rückenpanzer nicht verbergen!“ Dass Sens selbst diesen Rückenpanzer nicht hat, wissen die Zuhörer jetzt übrigens auch. Kurz nach der Pause kam er nämlich mit seiner Axt bewaffnet, oberkörperfrei und in Stahlkappenschuhen auf die Bühne, um die „ureigene Männlichkeit“ zu demonstrieren.